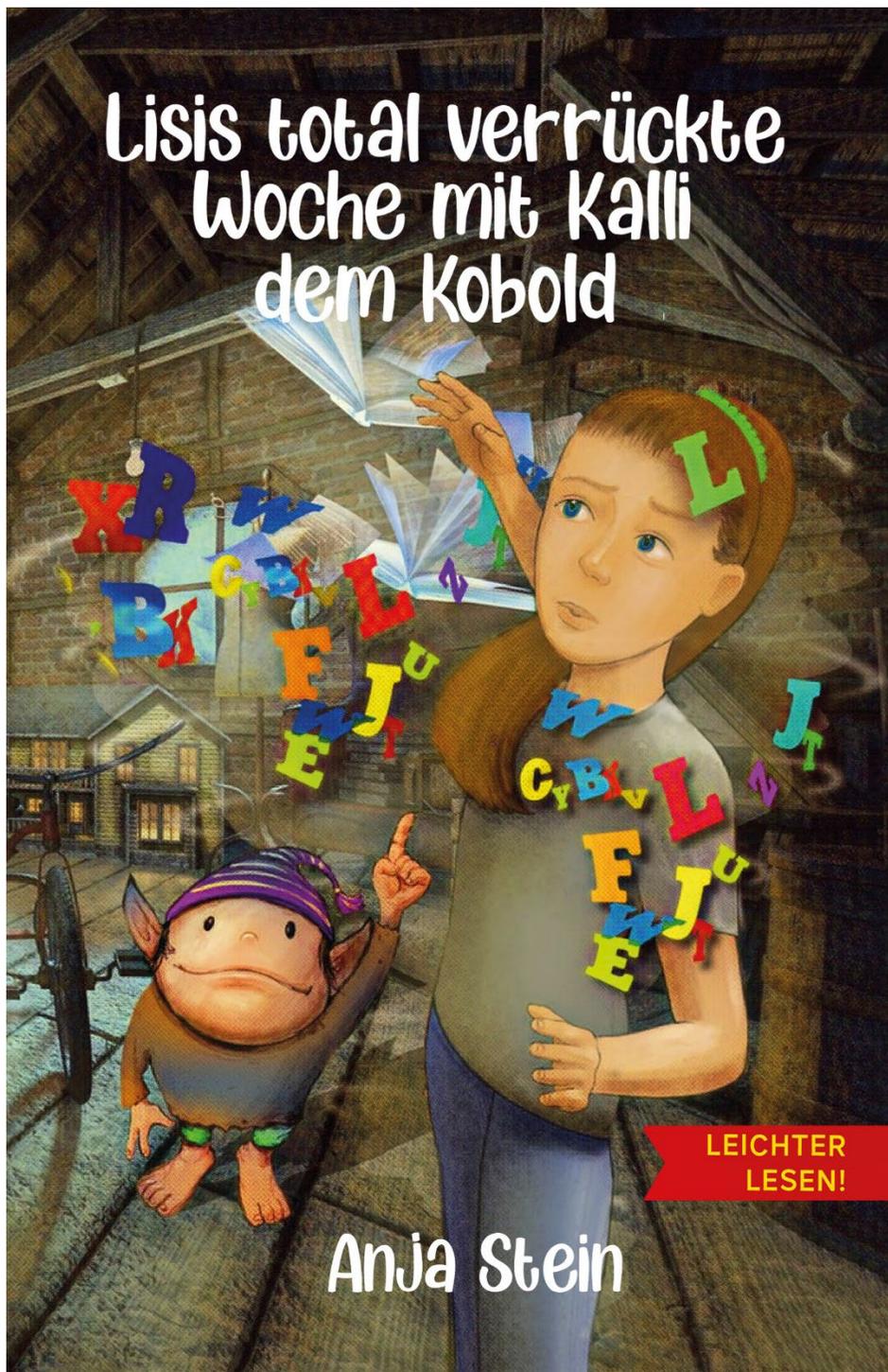


Lisis total verrückte Woche mit Kalli dem Kobold



LEICHTER
LESEN!

Anja Stein

Lisis
total verrückte
Woche
mit Kalli dem Kobold

Anja Stein

LEICHTER LESEN - VERSION



Diese Geschichte ist meiner Tochter Elisa gewidmet.

**Erste Auflage 2020
Copyright Anja Stein (Hrsg.)
Alle Rechte vorbehalten
ISBN: 979-8-709-66105-9
Imprint: Independently published
Illustrationen: Akos Boekoe
Covergestaltung: SusansArt von 99designs**

**Impressum:
Anja Stein (Hrsg.)
Akazienstr. 10
67459 Böhl-Iggelheim
anja_stein_@web.de**

Lisi

Lisi Wolkenheimer besaß viele Talente.

Sie hatte den grünen Gürtel in Karate, sie konnte riesige Kaugummiblasen machen und im Lösen von schweren Rätseln war sie praktisch die Beste.

Auch in Kunst war sie echt gut. Sie konnte richtig gute Comics zeichnen.

Zum Beispiel den einen Comic mit Hausmeister Lennox. Der bekam immer vor Aufregung einen roten Kopf, wenn er Lisi und ihren besten Freund Leo beim Weitspucken auf dem Schulhof erwischte.

Es gab aber eine Sache, die Lisi wirklich hasste. Und das war Deutsch.

Buchstaben und Wörter waren einfach nicht ihr Ding.

Sie verdrehten sich nach Lust und Laune. Sie brachten sie beim Lesen zum Stottern, so dass alle über sie lachten.

Beim Schreiben verschwanden sie oder tauschten die Plätze, so dass alles keinen Sinn mehr ergab.

Frau Müller sagte dann immer:

„Elisabeth, du musst mehr üben!“

Elisabeth war ihr richtiger Name.

Aber Elisabeth Wolkenheimer? Bevor man diesen Namen fertig gesprochen hatte, war ja wieder Ostern.

Vom Schreiben wollen wir gar nicht reden.

Das mit dem Üben hatte Lisi versucht.

Wirklich!

Eigentlich mochte sie Bücher und schöne Geschichten.

Wenn das Lesen doch nur nicht so anstrengend wäre. Und dauernd gab es Ärger bei den Hausaufgaben.

Ständig hörte Lisi von ihren Eltern: „Warum kannst du dir nicht einfach mehr Mühe geben und sauber schreiben?“

Träum doch nicht wieder! Warum dauert das immer so lange?

Warum merkst du dir das nicht endlich?“

Ihre Eltern meinten es nicht böse. Eigentlich kamen sie und Lisi gut miteinander aus.

Aber sie verstanden es einfach nicht.

Nein, sie konnte eben nicht einfach sauberer schreiben.

Und nein, viele Sachen konnte sie sich einfach nicht merken.

Wenn sie es könnte, würde sie es doch tun. Sie war ja nicht blöd!

Kein Kind wollte mit Absicht dauernd Ärger.

Wie oft hatte Lisi schon davon geträumt, jemanden zu haben, der diese ganzen Sachen für sie tat.

Jemand, der für sie die Hausaufgaben machte. Der für sie Diktate und Aufsätze schrieb.

Oder besser noch: jemand, der sich an ihrer Stelle in den Deutsch-Unterricht setzte.

Sie würde dann draußen auf dem Schulhof in der Hängematte schaukeln und die Sonne genießen.

Ja, ein schöner Traum. Aber bisher leider nur ein Traum.

Wer würde schon so blöd sein!

Es musste jemand sein, der Hausaufgaben liebte, wunderschöne Aufsätze schreiben konnte und richtig gut war im Lesen.

So einer wie Leo zum Beispiel. Aber den gab es ja schon.

Sie kam zu dem Ergebnis, dass dieser Jemand nur eine gute Fee oder ein Geist sein konnte.

Woher bekommt man eine Fee ?

Leo fand Lisi in ihrem Zimmer über die Hausaufgaben gebeugt. Sie döste vor sich hin.

„Mach hin! Das Wetter ist so schön und außerdem hab ich was gefunden. Das muss ich dir unbedingt zeigen“, drängte Leo.

Lisi stöhnte: „Das dauert hier noch ewig!“

Sag mal, hast du eine Ahnung, wo ich eine gute Fee herkriege? Findet man sowas im Internet?“

„Hä? Spinnst du jetzt schon wieder?“, Leo zog die Augenbrauen hoch.

„Feen gibt es überhaupt nicht. Die findest du weder im Internet noch sonst wo!“

„Und was ist mit Kobolden oder Geistern? Ich brauche jemanden, der Deutsch für mich macht, sonst muss ich am Ende die Vierte wiederholen!“

Lisi ließ die Schultern hängen.

Leo schaute nachdenklich: „Naja, bei Harry Potter hatten sie Hauselfen. Die konnten alles Mögliche.“



Während Lisi sich weiter mit den Hausaufgaben quälte, las Leo irgendetwas auf seinem Handy.

Nach einer Weile sagte er plötzlich:
„Hör dir das mal an!“

Brownies sind liebe, hilfsbereite
Hausgeister aus Schottland.*

*Ein Brownie hilft nachts gern heimlich
im Haushalt.*

*Obwohl er sehr bescheiden ist, freut er
sich über geschenkte Süßigkeiten.*

*Manche Brownies haben die Gabe, für
kurze Zeit ihre Gestalt zu verändern.*

Das ist es! Der Hausmeister ist aus
Schottland. Vielleicht hat er ja so einen
und du kannst ihn dir ausborgen.“

Lisi grinste. Sie wusste, dass Leo sie
nicht ernst nahm.

*Das spricht man: Braunies

Hausmeister Lennox wohnte ganz oben in einer kleinen Dachwohnung.

Die Schule war ein ziemlich altes Haus und hatte sogar einen Dachboden. Da stand viel altes Zeug herum.

Alte Stühle und Tische, Landkarten, Tafeln und sogar ein staubiges Skelett.

Lisi hatte sich dort mal hochgeschlichen und sich ein wenig umgeschaut.

Leider hatte der Hausmeister sie erwischt und sie musste zur Strafe alle Tafeln im ersten Stock gründlich putzen.

Aber es hatte sich dort oben sehr geheimnisvoll angefühlt. Irgendwie magisch.

Sie beschloss, bei der nächsten
Gelegenheit der Sache auf den Grund zu
gehen.

Frau Müller

Am nächsten Tag in der Mittagspause sah Lisi, wie Hausmeister Lennox ganz hinten am Zaun die Büsche verschnitt.

Das war *die* Gelegenheit. Sie schlich sich hoch in den obersten Stock zum Dachboden.

Natürlich war die Tür verschlossen. Hausmeister Lennox achtete immer darauf, dass alles seine Ordnung hatte.

Wie könnte sie nur hineinkommen? Sie suchte unter der Fußmatte und unter den Blumentöpfen.

Einen Schlüssel fand sie nicht. Sie klopfte leise an die Tür. Vielleicht konnte dieser Brownie sie ja hören.

Nichts regte sich. Die Tür blieb verschlossen.

*

Es geschah in der nächsten Deutschstunde bei Frau Müller.

Frau Müller tat immer so, als mochte sie alle Kinder.

„Ich will doch nur dein Bestes!“, sagte sie dauernd. Doch insgeheim hatte sie ihre Lieblinge.

Und diese Elisabeth Wolkenheimer war keiner davon!

Sie träumte während der Stunde,
bemalte ihr Blatt, schwatzte mit dem
Tischnachbarn, gab freche Antworten.

Und einmal war sie sogar in der Stunde
eingeschlafen!

Auch Lisi mochte Frau Müller nicht. In
Wahrheit hasste sie sie sogar.

Frau Müller liebte es, die Kinder der
Klasse laut vorlesen zu lassen. Und
ganz besonders liebte sie es, Lisi laut
vorlesen zu lassen.

Sie müsse mehr üben, um besser zu
werden.

Aber wie sollte sie besser werden, wenn
die anderen über sie lachten?

Heute wollte sie es Frau Müller zeigen. Sie hatte heimlich ein Pupskissen mitgebracht und Frau Müller auf den Stuhl gelegt.

Wenn sie sich während des Vorlesens hinsetzte, würde es ein schönes Getöse geben.

„Elisabeth, Kapitel 5, erster Abschnitt. Und streng dich diesmal ein bisschen an!“, sagte Frau Müller wie so oft.

Lisi fing an zu lesen. Der erste Satz ging noch ganz gut, aber dann... was sollte das bloß heißen?

Hilfesuchend blickte sie zu Leo, der versuchte ihr vorzusagen.

Leider verstand sie nichts.

Frau Müller wippte ungeduldig mit dem Fuß und verzog das Gesicht. Die Klasse fing an zu kichern.

Lisi stotterte immer mehr.

„Du kannst aufhören. Das wird wieder nichts!“, sagte Frau Müller. „Nora, lies du weiter!“

Zufrieden ließ sie sich auf ihren Stuhl sinken. Es gab ein langes, sehr lautes Furzgeräusch.

Die Klasse brüllte vor Lachen und Frau Müller wurde dunkelrot vor Wut.

„Wer war das?“, schrie sie.

Streng blickte sie in die Klasse, die plötzlich totenstill war.

Leider konnte Lisi ein stolzes Grinsen nicht unterdrücken.

Frau Müller sah es sofort.

„Elisabeth, sofort raus vor die Tür! Und da bleibst du bis zum Ende der Stunde!



Außerdem schreibst du als Strafe zwei Seiten aus dem Lesebuch ab!“

Die Strafe war zwar hart, aber Lisi war das jetzt egal.

Immer noch grinsend zog sie die Tür hinter sich zu.

